

# Vom Wert der Jahre

## Fachkonferenz Bremen, 21. Januar 2009

 Perspektive  
**50plus**  
Beschäftigungspakte  
in den Regionen

Gesellschaft für soziale  
Unternehmensberatung mbH

**gsub**



# Die Kraft des Wollens – eigene Stärken erkennen

## Empowerment – nur ein neuer Begriff?



**„Man hilft den Menschen nicht, wenn man für sie tut, was sie selbst tun können“**

**(Abraham Lincoln)**

**„Nichts stärkt die Menschen so sehr, wie die kleinen, selbstständig erarbeiteten Erfolge“.**

## Politische und lebensweltliche Dimension

### „power“

- Politische Macht (*politische Kategorie*)
- Kraft, Stärke, Durchsetzungskraft; Alltagsbewältigung, Motivation (*lebensweltliche Kategorie*)
- **„empowerment“**
- Biografische Prozesse, in denen Menschen ein Stück mehr Macht für sich gewinnen
- Kompetenzen in der Bewältigung von alltäglichen Lebensbelastungen

# Die Philosophie der Menschenstärken

- Abkehr vom „Defizit-Blick“ auf Menschen mit Lebensschwierigkeiten
- Vertrauen in die Stärken und Kompetenzen des Einzelnen
- Akzeptanz von Eigen-Sinn: Akzeptanz einer selbstbestimmten Lebensweise, der Selbstverantwortung
- Lebensweg-Begleitung: Begleitung in den „eigenen“ Zeithorizonten und auf den „eigenen“ Wegen
- Verzicht auf zu enge Zeithorizonte
- Verzicht auf Thematisierung vorhergehender biografischer Verletzungen

**Jeder ist selbst Experte seines Lebens !**

Zwei Seelen wohnen, ach ! in meiner Brust.



# Der „schwarze“ Wolf ....

- Unzufriedenheit
- Missgunst / Neid
- Problemverdrängung
- Resignation
- Pessimismus
- Verkehrung von Ursache–Wirkungs-Zusammenhängen
- Verantwortungsabwehr / „Schuldkonstruktionen“

# Der „schwarze“ Wolf und seine Auswirkungen

- Änderungen der Alltagswirklichkeit erscheinen durch das eigenen Handeln nicht mehr möglich
- Generalisiertes Misstrauen gegenüber der Umwelt und gegenüber anderen Menschen
- Gefühl des „Ausgeliefert-Seins“
- Fehlendes Vertrauen in die Möglichkeit des aktiven Handelns
- Gefühl der Zukunftsverdrossenheit

**Folgen: motivationales, kognitives und emotionales Defizit\***

*\* (Martin Seligmann; **Erlernte Hilflosigkeit [1995]** )*

# Der „weiße“ Wolf ....

- Optimismus
- Lebensfreude
- Zuversicht
- Aktivitäten (positive)
- Positive Lebensziel
- Eigenes Leben wertschätzend wahrnehmen

# Der „weiße“ Wolf und seine Auswirkungen

- Aktivitäten zur Reproduktion und Verbesserung der eigenen Lebenssituation (Realisierung von Lebensentwürfen)
- Bewusste Inanspruchnahme und Gestaltung von sozialen und gesellschaftlichen Kommunikationsprozessen mit dem Ziel der Partizipation an Entwicklungen im persönlichen und/oder gesellschaftlichen Umfeld
- Stärkung des Selbstbewusstseins – Wertschätzung des eigenen „Lebens“

# „Siegen“ wird der „Wolf“, den wir.....

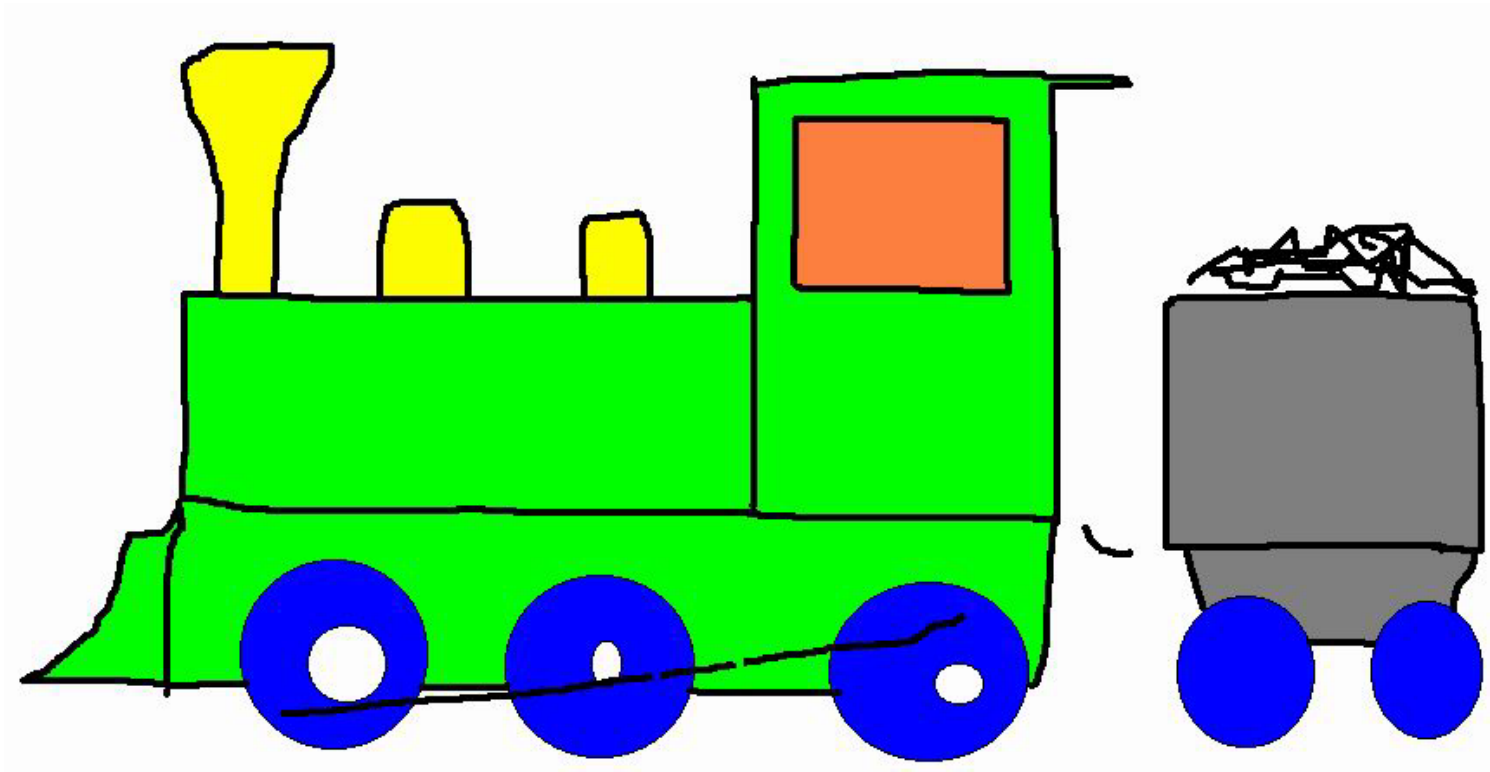


# Was „treibt“ uns an?

## Konkurrierende Ziele – konkurrierende Motivationen



# Was steckt hinter den Motivationen?



# Motivationen als hierarchisches Strukturmodell



# Motivationen als hierarchisches Strukturmodell



# Elementarbedürfnisse / Existenzielle Bedürfnisse

- Essen / Trinken .....
- Existenzsicherung / „Überleben“
- Fortpflanzung, soziale Kontakte



## Einstellungen

sind stabile sowie instabile **subjektive Bedeutungsrelationen** im Kontext mit dem individuellen Wissen und Können, den sozialen Erfahrungen, den individuellen Lebenssituationen und Lebensentwürfen



# Werte / Wertorientierungen

.....sind Vorstellungen über Eigenschaften (Qualitäten), die Dingen, Ideen, Beziehungen u. a. m. von Einzelnen (sozialen Akteuren) oder von sozialen Gruppen von Menschen oder von einer Gesellschaft beigelegt werden, und die den Wertenden wichtig und wünschenswert sind.



## Motivationen

- sind **aktuelle** und / oder habitualisierte individuelle auf Handlungen und Verhalten gerichtete **(interne) Antriebs- und Steuerungsimpulse**
- **basieren auf** aktuelle und / oder generalisierte **Einstellungen und auf diese Einstellungen begründende „Werte“** (Werthierarchien)
- sind interne „Beweggründe“, die wir extern ggf. auch nur vermuten, verkürzt bzw. verzerrt wahrnehmen und auch fehlinterpretieren

## Konzeptansätze und Gestaltungsprinzipien:

- Stärkung der Selbstakzeptanz und Selbstwertüberzeugung
- Aufbau eines hohen Maßes an Bewältigungsoptimismus
- Aktiver Umgang mit Problemen – Suche nach Problemlösungen, die die Eigenaktivität des Klienten
- Entwicklung der Fähigkeit, unvorhergesehene Veränderungen des Lebensplanes in einen übergreifenden Lebensentwurf zu integrieren und Veränderungen wahrzunehmen und (positiv) zu gestalten

## Abkehr von Bevormundung und „fürsorglicher Belagerung“

- Verzicht auf vorschnelle Expertenurteile / Problemdeutungen
- Geduldiges Sich-Einlassen auf die Lebensdeutungen, Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen des Klienten
- Eine nicht beurteilende Grundhaltung
- Abkehr von entmündigender Verantwortungsübernahme, dafür Ermutigung zur Selbstaktivität und Eigenverantwortung

## Akzeptanz der Autonomie des Betroffenen und Kooperation auf Augenhöhe

- Verzicht auf vorschnelle Expertenurteile / Problemdeutungen
- Geduldiges Sich-Einlassen auf die Lebensdeutungen, Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen des Klienten
- Eine nicht beurteilende Grundhaltung
- Abkehr von entmündigender Verantwortungsübernahme, dafür Ermutigung zur Selbstaktivität und Eigenverantwortung

## Abkehr von Bevormundung und „fürsorglicher Belagerung“

- Umfassende Professionalität der (sozial-) pädagogischen Arbeit
- dialogische Verständigung anstatt „Auflagendiktat“
- Aufbau eines Vertrauensfundamentes, das eine Konfrontation der Selbstwahrnehmung mit einer kontrastierenden Fremdwahrnehmung ermöglicht (Spiegelungen)
- Konstruktionen / Identifizierungen von Testfeldern für das Entdecken eigener Stärken (Erfahren, Erleben von Möglichkeiten der Selbstbestimmung und Eigengestaltung)

## Mentorenschaft als „Kundige Lebensweg-Begleitung“

- Unterstützer und Mut machender Orientierungshelfer
- Lebenswelt-Analytiker und kritischer Lebensinterpret
- Netzwerker, Ressourcendiagnostiker, Ressourcenmobilisierer
- Dialogmanager und Konfliktmediator
- Vertrauensperson und „anwaltlicher“ Vertreter

[www.empowerment.de](http://www.empowerment.de)

Norbert Herriger: Empowerment in der Sozialen Arbeit

Martin Seligman: Erlernte Hilflosigkeit

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



*Dr. Joachim Hage*  
*Regionalberater für das*  
*Programmgebiet Nord*  
*(030) - 28 409 415*  
*Joachim.Hage@gsub.de*